

Erscheinen
jeden Mittwoch
und Sonnabend.

Abonnement:
vierteljährlich
12½ Sgr.
Durch die Posten
15 Sgr., einschl.
Porto u. Steuer.

Einzeln Nr.
1 Sgr.

Schlesische

XXI.

Jahrgang.

Saßbireg-Bltter

N^o. 50.

Inserate
werden angenom-
men bis Mittag
jedes Dienstags
und Freitags.

Preis:
die gewöhnliche
Spaltenzeile ob.
deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen
2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 23. Juni 1855.

Der Notar in der Falle.

(Fortsetzung.)

Wie oft eines Tages die jetzt verliebte Louise jenen Tag von vornen bis hinten wieder durchlebte, bis Tante Spendvögtin im Hausgang erschien, wissen wir nicht. Da empfand die arme Louise, welche der Notar im Herzen alle Tage ärger plagte, daß es eine strenge Sache war. Es dünkte sie, wenn sie ihn nur sehen könnte, es würde ihr schon besser, leichter im Herzen werden. Aber mit keinem Auge sah sie ihn, vernahm nichts von ihm, er war gleich einer himmlischen Erscheinung verschwunden. Ihre Freundin Julie war abwesend auf einer Hochzeitreise. Louise war ganz schwermüthig, mußte immer strenger an ihn denken und wenn sie am strengsten an ihn dachte, so mußte sie seufzen und denken, wenn sie doch Flügel hätte, sie flöge ihm nach! Mit der Spendvögtin durfte sie über Mannsperjonen nicht reden, ausgenommen über den alten Spendvogt selig, es schide sich nicht für so junge dumme Dinger, meinte die Spendvögtin, und doch war Louise näher den Dreißigen als den Zwanzigen. Durch die Heirath ihrer Freundinnen war sie nach und nach von der Welt so quasi getrennt worden, d. h. sie machte ihre Schwingungen nicht mehr mit, glich so gleichsam einem Krebs, der bei einer Meeresfluth weit auf den Strand getrieben, und als die Ebbe kam, in einer Pfütze einsam zurückgelassen worden war. Endlich vernahm sie, Julie sei wieder angelangt, sie säumte nicht, der jungen Frau ihre Aufwartung zu machen. Sie fand diese voller Freuden, sie hatte einen ganzen Himmel voll Hoffnungen, und zwar ganz solide, mitgebracht. Sie waren nicht weit gereist, aber mehr als acht Tage hatten sie sich in der Hauptstadt aufgehalten, wo

Fritz, der Spitzbube, vornehme Bekanntschaften hat, welche ihn versicherten, daß er nicht länger bloßer Schreiber bleiben, sondern die beste Stelle, welche brav eintrage, erhalten solle. Sie könnten sich ganz bestimmt darauf verlassen, die Herren hätten es ihr selbst in die Hand versprochen und sie hätte versprechen müssen, dieselben aufzunehmen und gut zu bewirtheten, wenn sie hinaus zu ihnen kämen; sie wollten wissen, ob die junge Frau Fische backen und Mehlsuppen machen könnte. Es seien gar scharmante Herren, und wer bei ihnen den Fuß im Hafen hätte, könnte haben was er wolle, die sorgten für ihre alten Freunde und Bekannten. Julie war so voll Freude und Hoffnung, daß es Louise viele Mühe kostete, das Gespräch so unvermerkt als thunlich auf ihren Notar zu bringen und so unverfänglich als möglich merken zu lassen, was das für ein herrlicher Mensch sei; sie glaubte nicht, daß es zwei von dieser Sorte auf Erden gebe.

Da lächelte Julie schalkhaft und sagte: „Louise, nimm Dich in Acht, der sagt Dir nicht Herr, der will oben aus, macht Ansprüche. Mein Fritz, der Spitzbube, sagt, der Notar habe gesagt, er wolle entweder gar nicht heirathen oder reich; er glaube dem Vaterland, welches feste, grundsätzliche, unabhängige Männer nöthig hätte, auf diese Weise am besten zu dienen. Daneben fragte er dem Gelbe gar nicht nach, es sei ihm nur Mittel zum Zweck. Er sei gar fest mit den Grundsätzen, der Notar, sagt mein Mann, und werde es weit bringen, wenn man einmal mit Grundsätzen was machen könne.“ So speiste Julie die arme Louise ab und konnte ihr nicht einmal nähere Auskunft geben, was er treibe, der Notar. Es ging nicht lang, so kriegte Fritz, der Spitzbube, eine sehr schöne Stelle, wurde aus einem Schreiber Präsident,



oder noch mehr, und mußte über Hals und Kopf mit seiner Frau von dannen ziehen. Nun war die Brücke zwischen Louise und dem Notar vollständig abgebrochen, Louise trostlos. Den Notar im Herzen ward sie nicht los. Derselbe ward ungestümer und plagte sie alle Tage wilder, wollte hinaus, wollte Leben, Seele, wollte Louisen Alles in Allem sein! Die arme Louise, wie sie sich auch Mühe gab, kam nie zum Glück, mit dem Notar zusammenzutreffen, sie sah ihn höchstens zuweilen von ferne und von hinten. Wie sehr dieß sie für einen Augenblick auch glücklich machte, hinterdrein ward sie nur noch unglücklicher, das Bild in ihrem Herzen nur noch ungestümer. Sie hatte keine Freundin, welcher sie sich mittheilen konnte; der Frau Spendbögtin mußte sie sogar ihre Seufzer verbergen. Diese war ohnehin sehr unzufrieden wegen Louisens Vergesslichkeit, klagte, es sei gar nichts mit ihr anzufangen, und drang mit Ernst darauf, daß Louise, wenn nicht zur Ader lassen, so doch Schröpfen lasse. Die Spitalbögtin mißrieth dies sehr. Sie sagte, ein Fall, wie der, daß man Personen von diesem Aussehen geschröpft, sei ihr nicht vorgekommen, das könnte sie ja tödten. Sie habe augenscheinlich zu wenig Blut und nicht zu viel, sie wäre sonst nicht so blaß; sie wette, Louise habe die Auszehrung oder gar die gallopirende Schwindsucht. Da wäre nichts besser als ab Vocksbart zu trinken. Möchte nicht dabei sein, möchte ab diesem oder jenem Vocksbart ein absonderlich Trinken sein. Die Frau Seimeisterin war anderer Meinung. Sie hielt dafür, die Kost der Frau Spendbögtin sei nicht gut für Louise, sie sollte nicht bloß Kaffee trinken, sondern tüchtig Fleisch essen, Brat- und andere Würste, gebratene Kartoffeln, kurz so was Wahrhaftes, Tüchtiges; die Krankheit liege im Magen, und wenn alle Glieder schwach würden, so wüßte sie nicht, warum nicht auch das Gehirn geschwächt und das Gedächtniß abnehmen müßte. Andere hatten andere Meinungen, schlugen andere Mittel vor, und da alle Tage die Consultationen von vornen angingen, aber nicht zu Ende kamen, so blieb Louise mit Schröpfen und Vocksbart verschont.

Diese Uneinigkeit kam Louisen sehr zu statten, sonst hätte sich an ihr das Sprüchwort bewähren können: viele Köche versalzen den Brei und viele Hunde find der Hasen Tod. Wenn sie der Reihe nach alle Mittel hätte gebrauchen sollen, welche die Meisterinnen,

Bögtinnen und Herrinnen ihr verordnet, das Ding hätte schlimm kommen können. Louise war krank, aber sie wußte allein, wo es ihr fehlte, aber wie helfen, das wußte sie nicht, und doch trieb sie der Instinkt der Selbsterhaltung, Heilmittel zu suchen. Dieser Instinkt geht zuweilen über alle Doktoren, er fordert Dinge, welche der Arzt auf das Schärfste verboten hat; kalte Milch z. B. in heißen Fiebern, und zum großen Erstaunen von männiglich weicht die Krankheit und gesund wird der Mensch. Solcher Instinkt stellt sich aber zumeist nur ein, wenn die Krankheit den Höhepunkt erreicht hat, die Krisis naht, das Leben des Menschen in der Schwebe ist. So war es wirklich auch mit Louise, sie war ein Schatten geworden, nur fiel es an ihr weniger auf, weil sie nie eine blendende Erscheinung gewesen.

[Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Berlin, 19. Juni. Der Hieherkunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen aus der Rheinprovinz wird heute Abend hier entgegengesehen. — Für Deutschland haben die orientalischen Verwickelungen offenbar einen großen Vortheil herbeigeführt, nämlich die Belehrung Rußlands, daß Deutschland von der Protectoromane, welche Rußland über die deutschen Staaten anzunehmen sich bisher angemaßt hat, ganz und gar nichts wissen will. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Belehrung Rußlands durch die Haltung Gesamt-Deutschlands eine dauernde sei. In einer russ. Deutschschrift vom Jahre 1837 heißt es: „wir haben die Aufgabe, die Kräftigung insbesondere der deutschen Staaten, zu einem festen Verbande zu hindern, während eine Lockerung auf alle Weise zu befördern ist.“ Das ist das eigentliche Ziel der russischen Politik in Deutschland.

Potsdam, 20. Juni. Sr. Maj. der Königin sind seit gestern durch rheumatische Beschwerden an das Zimmer gefesselt, nahmen jedoch die gewöhnlichen Vorträge entgegen, da Allerhöchstdieselben durchaus fieberfrei sind und das Befinden im Uebrigen ganz befriedigend ist.

Eisenach, 16. Juni. Seit einiger Zeit tagte die deutsch-evangelische Kirchenconferenz. Von den Beschlüssen der Conferenz dürften als die wichtigste die einstimmig angenommenen Anträge über die Feier der Sonn- und Festtage und über die Behandlung der Secten gelten.

Wien, 21. Juni. Abends. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wäre der allgemeine Sturm gegen Sebastopol am 18. eröffnet worden. Der Erfolg ist noch unbekannt.



Kopenhagen, 16. Juni. Der Gesamtverfassungsentwurf wurde vom König genehmigt, der Reichsrath zum 29. Juni berufen, Graf Neventlow-Farve zum Reichsrathsmittglied für Holstein ernannt.

London, 15. Juni. Zu Devonport wird in aller Eile eine Anzahl von Kanonenbooten ausgerüstet; einige werden zwei 24pfündige Haubitzen — eine am Vorder- und eine am Hinterende — tragen. Immer mehr macht sich für die Kriegs-Operationen das Bedürfnis einer großen Anzahl von leichten Booten mit wenig Tiefgang geltend, und die Times macht sich lustig, daß die Regierung ein riesiges Linienschiff nach dem andern erbauen läßt, während man kaum weiß, was man mit den jetzt schon vorhandenen See-Leviathanen vor Kronstadt anfangen soll. Nelson habe bei Kopenhagen die leichten Schuppen an einer Stelle, wo sich keine Fregatte hätte hinwagen können, aufgestellt und geäußert, jedes dieser kleinen Fahrzeuge sei so viel werth, wie ein Linienschiff von 90 Kanonen.

Madrid, 14. Juni. Der Carlister-Aufstand greift in den nördlichen Provinzen um sich.

Stockholm, 8. Juni. Von allen Küstenstrecken des finnischen Meerbusens laufen Nachrichten ein, daß die englischen Kreuzer das vorjährige Bremen und Sengen wieder aufgenommen haben.

Aus der Krim. Von der Tschernaja-Linie wird berichtet, daß sich die Verbündeten immer stärker verschanzen, während sich die Russen nächst Inkermann immer zahlreicher sammeln. Im Lager und auf der Flotte der Allirten herrschte große Bewegung; es scheint etwas Bedeutendes im Werke zu sein, wenigstens spricht man von Expeditionen gegen Odessa und Berekop. — Die Verbündeten sind den Mienen auf der Spur, mit welchen die Russen den Fuß des Malakoffthurmes umkränzt haben. Man wird dieselben unschädlich machen, bevor man einen Sturm versucht. Man entdeckte an der Mündung des Dnepr eine kleine Flottille von Booten, auf die man Jagd machen dürfte. Eine ähnliche Flottille soll sich in's faule Meer gesüchtet haben. Man erwartete, daß die Verbündeten sich Arabak's und der Meerenge von Genitschi bleibend bemächtigen werden. Bis jetzt hatte man nicht die Mäße dazu, weil man das Now'sche Meer im Auge dachselgen und die Schläge unter der Ueberwachung führen wollte, ehe es den Russen gelänge, die Vorräthe wegzuschaffen.

Brussa. Am 28. Februar verschwand während des Erdbebens in einem Dorfe ein einzelnes Gefäß mit zwei Zimmern und einem etwa 5. bis 600. Quadratellen haltenden Garten unter schaukelnder Bewegung sanft und sanfters vor den Augen des nicht weit davon entfernten Besizers und mehrerer Nachbarn, während ein starker Wasserstrahl, mächtig genug, eine Mühle zu treiben, emporschoss und weiter floß. Untersuchungen auf 50 bis 60 Fuß Tiefe zeigten keinen Grund, während die Umgebung vollkommen sicher steht. Jetzt ist das Wasser ausgeblieben.

Aus Asien. Der Zustand in Asien ist ein be-

denklicher. Der Anmarsch der Russen auf Karas wurde als unvermeidlich betrachtet, ohne daß Gegenanstalten getroffen waren. Batum und Tschurukfu waren von den Türken geräumt. Russische Streitthauen waren bis nahe Redoutkale vorgedrungen. Eine Störung in dem Verkehr mit Persien ist vorausichtlich.

Notizen aus der Provinz.

Breslau. Weder die Oberschlesische noch die Freiburger Bahndirection dürfen Sonntags Extrazüge expediren, da dies neuere Anordnungen, in Bezug auf die Sonntagsfeier, verbieten. (???) — Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen wird einer Mittheilung der Pof. Ztg. zufolge unsere Provinz wie nachstehend besuchen und die Inspicirung der verschiedenen Truppen vornehmen: 20. Juni von Berlin, 21. Juni in Brieg, in Breslau 12 Uhr, in Görlitz 10 Uhr Abends, 22. in Bunzlau 3 Uhr Nachm., in Löwenberg 4 Uhr, in Hirschberg 9 Uhr Abends, am 23. in Zauer und Liegnitz, 24. in Liegnitz, 25. in Meisse, 26. in Glatz, 27. in Schweidnitz, 28. in Breslau, 29. in Oels, 30. in Ologau, 1. und 2. Juli in Posen.

Trachenberg, 16. Juni. Nachmittags zog sich am südwestlichen Himmel ein Gewitter auf, das in Hagel überging. Er fiel in großen Stücken (einzelne waren größer als Gänse-Eier) herab, reichte von Trachenberg bis an die Grenze des Großherzogthums Posen, und hat die Getreidefelder von 5 Dörfern größtentheils wüste gemacht. Ziegeldächer und Fenster haben auch viel gelitten.

Bentzen. Während am verflohenen Sonnabend ein heftiger Sturm aus Süden mit seiner heißen Gluth Wäldern und Feldern unsäglichen Schaden verursachte, äscherte eine gewaltige Feuerbrunst in Chorzwow 18 Gehöfte mit allem Zubehör ein und zerstörte eine andere auf der Herrschaft Ruda. 20 Morgen des schönsten Forstes.

Auch um Ratibor und Gleiwitz hat ein fireoco-ähnlicher Sturm großen Schaden angerichtet.

Bunte Blätter.

Paris. Thiers hat sich ausgesprochen: „Wenn wir die Russen an der Tschernaja schlagen werden, so wird der Wiener Hof unseren Gefandten seine Glückwünsche ausdrücken, nehmen wir aber den Malakoffthurn, so zieht man uns einen expressen Gefandten; fällt endlich Sebastopol in unsere Hände, so werden sich die österreichischen Munitionswagen nach Galizien auf den Weg machen, um der österreichischen Armee Patronen zuzuführen; sind wir aber währenddessen Meister von der Krim, so setzt es seine Armee auf den Kriegsfuß, und wenn wir den Frieden unterzeichnen, so wird diese Macht bereit sein, den Feldzug zu eröffnen.“

Wiesbaden. Hier besteht eine humoristische Gesellschaft „Bedruff“, die ironisch ihre Diplome an alle vergibt, welche ihr, oder dem Gemeinwesen „Bedruff“ machen. Nun hatte die Gesellschaft den Filisten Menschikow zu ihrem Mitgliede



ernannt, weil er durch seine heilbemüthige Vertheidigung vor Sebastopol dem ganzen Wesen Verdruf mache, eine Ausfertigung seiner Ernennung bereiten lassen und diese einer mit dem neuen Mitgliede bekannten, in Wiesbaden residirenden russischen Dame überreicht, welche im Namen Menschikow's dankte, dann das Diplom zur Beförderung an die russische Gesandtschaft in Frankfurt sandte. Hier muß das Diplom Anstoß gefunden haben, indem es zurück kam, und die polizeiliche Auflösung der Gesellschaft mit sich führte.

Charade.

1. 2.

Ein großes Buch, von einer Hand geschrieben,
Die Millionen Dinge kühn umfaßt,
Mit jenen nimmer nachgeahmten Typen,
Für Jedes Geist und Sprache angepaßt.
Es rollet die erhabensten Gedanken,
Durchwebt mit Lieb', vor unserm Blicke auf,
Und wieder zieht sein Donnerwort uns Schranken,
Die enger grenzen unsers Denkens Lauf.
Es liegt vor uns; mit diamant'nem Schimmer
Blickt uns bedeutend jede Type an;
Es ist bei uns, sinkt unser Blick in Trümmer,
Es ist uns nah auf unsrer Blumenbahn.
Und dennoch, ob's der Mensch ein ganzes Leben
Geschaut, hat er oft drin kein Wert gesehn,
Und unergründet blieb's, des Weisen Streben,
Mocht' seine Seel' auch jedes Wort verstehn.
Und dieses Buch mit weisen Hochgedanken,
Mit Zügen, wie der Gottheit Bild, so schön,
An das Lebend'ge sich wie Todte ranken:
Siehst seinen Namen nicht vor Deinem Geiste stehn?

3. 4. 5.

Mit grellen Farben malt der Aberglaube
Ein bleiches Schreckbild unserm Geiste vor
Als Wesen, losgelöst von ird'chem Staube,
Als Klang, bald süß, bald schreckhaft unserm Ohr.
Wenn Krankheit oder Furcht uns hält unnschungen,
Wenn Freude oder Schmerz uns ganz durchzieht,
Ist solches Bild in unsrer Náh' gedungen,
Das sonst die unumwölkten Sinne mied.

1. 2. 3. 4. 5.

Ich seh des Ganzen Bild in prächt'ger Schöne,
In wildem Wüthen vor mir aufgerollt;
Ich höre seine sanft melod'schen Töne,
Ich höre, wie es welterzitternd grellt.
Wenn meine Augenlieder leis erzittern,
Beug' ich mich stammensvoll vor seiner Pracht,
Und schau'n's mit Wehmuth, wenn die letzten Flittern
Des Lichtes bleichen vor der schwarzen Nacht.
Es breitet Ruhe auf den Schooß der Erde
Und ruht des Lebens Keim zum jungen Sein;
Es reißt uns immerdar am Heimathheerde
Genug für unsre Müh' an Brot und Wein.
Und auch der Menschen vielgeschalt'te Loose,
So Freud' und Leben, Leid und Todes weht.
Nun sag', was ist das majestätisch Große,
Das Millionen Seelen beugt und hebt?

Br. Götzen.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 45:

Storchschnabel.

Aus Stadt und Umgegend.

* **Waldenburg**, 19. Juni. Einem unserer Mitbürger ist in diesen Tagen eine außergewöhnliche Ehrenbezeugung zu Theil geworden. Der Porzellan-Fabrik-Besitzer Herr

Karl Krister ist von dem Komitee der Gesellschaft der Künste zu Paris und London — in Anerkennung seiner um die Industrie erworbenen Verdienste — in der am 9. Juni zu Paris abgehaltenen Sitzung zum Ehren-Vice-Präsidenten dieser Gesellschaft ernannt worden.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts wurde auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft über nachstehende Vergehen verhandelt und Urtheil gefällt:

1) Der Armenhäusler Benj. Wihl. Thiel aus W. Idenburg weg. rückf. Landstreichens und rückf. Bettelns zu 6 M. Gef. und Det.; 2) der Tagearb. Carl Conrad aus Ober-Adelsbach wegen eines neuen einf. Diebsts. und weg. Betruges zu 2 J. 1 M. Zuchth., 50 Thlr. event. 3 W. Zuchth. und 3 J. Pol.-Auf.; 3) die unverehel. Ther. Hilbig aus Hausdorf weg. Landstreichens, Bettelns und wiederh. einf. Diebsts. zu 5 W. Gef. und Det.; 4) der Kleingärtner Aug. Schwarzer aus Michelstorf weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Gef.; 5) die verwittw. Berginvalide Schmidt, Wif. geb. Wehrlig zu Gottesberg, weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 2 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 6) die unverehel. Wihl. Schmidt zu Gottesberg weg. Hehlerei zu 1 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 7) die verehel. Barbier Joh. Jul. Schreiner geb. Fügold zu Wülfte-Waldersdorf weg. Unterschlagung zu 1 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr.; 8) die verwittw. Invalide Epig ebendaher wegen Theilnahme an einer Unterschlagung zu 2 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr.; 9) der Tagearb. Gottl. Frieze aus Wäldchen weg. einf. Diebsts. im Rückf. zu 4 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 10) der Tagearb.-Sohn Aug. Wihl. Frieze aus Wäldchen weg. einf. Diebsts. zu 2 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 11) die unverehel. Joh. Steonore Büschmann aus Schentendorf weg. wiederh. einf. rückf. Diebsts. zu 6 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 12) der Fmw. Joh. Fischer aus Hermsdorf (grüßf.) weg. Betruges zu 2 M. Gef., 50 Thlr. event. 1 M. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 13) die verehel. Parzowitz Aug. geb. Fäkel in Charlottenbunn weg. Medicinal-Fälscherei zu 10 Thlr. event. 5 J. Gef.; 14) der Diensthjunge Carl Heimr. Steiner zu Schmidtsdorf weg. schw. Diebsts. zu 2 J. Zuchthaus und 2 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 15) die verehel. Tagearb. Steiner und deren Eheg. Mann zu Schmidtsdorf wegen schw. Hehlerei, Erstere zu 1 J. 6 M. Gef., 2 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 2 J. Stell. unt. Pol.-Auf., Letztere zu 1 J. Gef., 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Auf.; 16) die verehel. Marie Wif. Thiel aus Donnerau weg. Zolldefraudation im 4. Rückfalle zu 6 M. Gef., Confiscation der Butter oder Wertes derselben und 1 J. Pol.-Auf. vernurtheilt, dagegen 17) der Bauer-sohn Georg Friedr. Schreiber in Görbersdorf von der Anklage der unbefugten Ansbübung der Jagd auf fremden Grundstücken freigesprochen; 18) der Weber Expedient Carl Adam aus Blumenau weg. wiederh. Unterschlagungen zu 6 M. Gef. und 1 J. Berl. der bürgerl. Ehrenr. vernurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 24. bis 30. Juni 1855.

Sonntags, Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Heimann.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu **Nr. 50** der **Schlesischen Gebirgs-Blüthen.**

Waldenburg, Sonnabend den 23. Juni 1855.

A n n o n c e n.

Am 23. d. M., Sonnabend, Vormittag Punkt 10 Uhr,
werden im Waagelokale unseres Rathhauses
eine Stocuhr — Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe u. s. w.
gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
Waldenburg den 19. Juni 1855.

Der Magistrat.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 20. d. Mts. verunglückte auf der Hans,
Heinrich Grube unser geliebter, hoffnungsvoller
Sohn und Bruder,

Julius Kühn.

Der Tag, der ihn vor 19 Jahren das Licht der
Welt erblicken ließ, er leuchtet ihm Sonntag den
24. d. M. zu seiner letzten Ruhestätte. Diese
traurige Anzeige widmen Schmerz erfüllt seinen lieben
Freunden und Bekannten

Weißstein den 21. Juni 1855.

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

In Jugendstille, hold wie die Natur,
Umgaben Dich des Lebens Frühlingstage,
Laut schlug Dein Herz, für alles Gute nur,
Am Schooß der Deinen stoh Dir Leid und Klage,
Und gottergeben in dem frommen Hoffen,
Stand rosig Dir die ferne Zukunft offen.

Kalt riß der Tod Dich aus dem jungen Leben
Und von dem Eltern- und Geschwister-Herz;
Es nahm der Höchste, was er uns gegeben,
Hinauf zu sich, uns blieb der tiefe Schmerz;
Nur Gott allein kann uns des Leids entheben.



D a n k s a g u n g.

Für die bei der am 8. Juni c. Nachmittags,
als Freitags, stattgefundenen Beerdigung meiner
unvergeßlichen guten Frau,

Henriette Nabast

geb. Fey

zu Weißstein, so zahlreiche Grabbegleitung von nahe
und fern, sage ich allen Denen meinen innigsten
Dank, insbesondere meinen herzlichsten Dank den
Herren Grubengewerkschaftern hierorts, die die
theure Verstorbene zur Ruhestätte trugen, so wie
denen lieben Freunden hierseibst, die Derselben noch
aus Liebe die Posaunenbegleitung am Begräbnis-
tage zu Theil werden ließen.

Der Herr behüte einen Jeden vor einem solchen
ähnlichen schmerzlichen Trauerfalle.

Weißstein den 16. Juni 1855.

Ernst Nabast, Kohlen-Aufseher.

W a r n u n g.

Hiermit warne ich Jedermann, w:der meiner von
mir geschiedenen Frau, wie sonst Jemandem, auf
meinen Namen etwas zu borgen, da ich dergleichen
Schulden nicht bezahle.

Waldenburg den 21. Juni 1855.

Köhler, Hutmachermstr.

E h r e n e r k l ä r u n g.

Die der Auguste Förster in Altwasser am
17. d. M. zugefügten Beleidigungen nehme ich
hiermit als unwahre und grundlose zurück.

Altwasser den 22. Juni 1855.

Caroline Peter.

C a n z l e i - P a p i e r,

a 45, 50, 55, 60 und 70 Egr. pro Kieß,

C o n z e p t - P a p i e r,

a 35, 40, und 48 Egr. pro Kieß,

P o s t - P a p i e r,

a 2½, 3, 4 und 5 Egr. pro Buch,

N o t e n - P a p i e r,

a 5½ und 7 Egr. pro Buch,

versch. Sorten Zeichenpapiere,
schwarze, rothe u. blaue Dinte,
Stahlfedern, Bleistifte, Radirgummi,
2c. 2c. offerirt

Waldenburg.

C. A. Chlert.

N e c h t e B r e m e r - u. H a m b u r g e r C i g a r r e n u n d T a b a k e

empfehl: dem hochgeehrten in- und auswärtigem
Publikum in möglichst billigen Preisen

J. Koch,

im Bergfrieden zu Altwasser.

G u t g e h a l t e n e M o b i l i e n,

bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha's,
Spiegel, Schränken, werden billig verkauft
im Kundt'schen Hause in Ober-Waldenburg. Nä-
heres bei Th. Speer, zu ebener Erde, rechts.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der so eben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1854 legt dar, daß in Folge eines wiederum sehr bedeutenden Zugangs an neuen Mitgliedern der Versicherungsbestand

auf 18558 Personen mit 29,894,600 Thlr. Versicherungssumme gestiegen ist, daß die Jahres-Einnahme 1,358,971 Thlr. betragen hat und daß für 375 Gestorbene 604,200 Thlr. — 45628 Thlr. weniger als die rechnungsmäßige Erwartung — zu vergüten waren.

Der Bankfonds hat sich auf 7,763,122 Thlr. gehoben, wovon 1,340,683 Thlr. als reiner Ueberschuß in den nächsten 5 Jahren — in diesem mit 30 Procent der Prämie

unter die Versicherten vertheilt werden.

Bericht und Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben bei

Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Sparkassenrendant J. F. J. Klinkert in Schmiedeberg.

C. F. Pohl in Landesbut i. Schl.

A. W. Klemmt in Schweidnitz.

Engl. Patent-Guttapercha Glanzwische von W. Both u. Fletcher, in Schachteln a 4 pf., 6 pf., 1 sgr. und in $\frac{1}{4}$ psund Krufen a 1 $\frac{1}{4}$ sgr., welche an allen (etwa 500) Orten, an welchen sie bis jetzt eingeführt ist, lebhaften Beifall und Umsatz gefunden, bezgleichen

Deutsche Glanzwische.

in Schachteln a 4 pf., 6 pf. und $\frac{1}{4}$ psd. Krufen a 1 sgr., beide Sorten im Ganzen bedeutend billiger, empfang in frischer Waare und empfiehlt

Waldenburg. J. A. Mittmann.

Wegen Mangel an Raum stehen 160 Stück große, schöne Bierflaschen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Engl. Durchzeichnen-Leinwand, Pflanzen-Papiere,

Welpapiere, in verschiedenen Größen,

Patent-Canzlei,

Patent-Concept,

Diverse Sorten Briefpapiere,

Blumenpapiere, (farbiges Seidenpapier)

Copier-Dinte,

Engl. Tusch-Dinte,

Berliner Stahlfeder-Dinte,

Rothe und blaue Carmin-Dinte,

empfang, und empfiehlt zu den solidesten Preisen

die Schreib- u. Zeichnenmaterialien-Handlung von **J. F. Göbbels in Waldenburg.**

A V I S!

von

J. Ningo, aus Breslau.

Einem hochgeehrten Publikum Salzbrunn und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in diesem Jahre wiederum mit einem neuen

Wade- und Schnittwaaren-Lager

sowie auch

Mantillen und Visites, Frühjahrs- und Damen-Mänteln und fertigen Kinder-Auzigen

zur diesjährigen Bade-Saison am 8. d. Mts. in Salzbrunn eingetroffen bin, und werde stets bemüht sein, durch reelle Waare und die billigsten Preise, das mir zu schenkende Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen, so daß gewiß Niemand mein Geschäfts-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

J. Ningo aus Breslau,

während der Bade-Saison vis a vis der Preuß. Krone, Waude Nr. 56 u. 57.

Rheumatismus: und Gicht-Pflast. r

gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn- und Augenschmerzen, Ohrenbrausen, Seitenstechen ic. sowie gegen gichtische Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- u. Gliederschmerzen, u. Halsleiden,
von Dr. Blau,

prakt. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg,

empfehle ich dem leidenden Publikum als ein sehr bewährtes Mittel zur gefälligen Beachtung.

Waldenburg. **Nudolph Fritsch.**

Rechte Glanz-Wichse,

die das Leder weich und geschmeidig erhält, empfehle ich im Einzelnen wie im Ganzen, Wiederverkäufern lohnenden Rabatt gewährend.

Ferner offerire

ächt engl. Wagenfett

zur gütigen Beachtung

Waldenburg. **Nudolph Fritsch.**

Augenkranken

sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franko-Einsendung oder Postnachahme bloß 10 Sgr. a Flacon und ist nur ächt zu beziehen von **Erugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.**

Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung,
Salzbrunn im Juni 1855.

G. F. Horand.

Fußboden = Glanz = Lack,

dunkelbraun und hell, vorzüglich zum Anstreichen der Fußböden, ganz geruchlos, trocknet während des Streichens, hat dann den schönsten Glanz, der gegen Mässe steht, ist haltbarer und unbedingt eleganter, wie jeder andere Anstrich. Ich empfehle denselben billigst

Waldenburg. **F. A. Mittmann.**

Herrmann's

Patent-Nachtlicht

ohne Docht,
welches die ganze Woche nur für
8 Pfennige

Brennöl bedarf, ist Hausfrauen, sowie Gastwirthern der Sparsamkeit halber besonders zu empfehlen. Preis 2½ Sgr. Für Waldenburg, nur allein zu haben in der

Schreib- u. Zeichenmaterialienhandlung,
von **J. F. Göbbels.**

In meinem Hause ist eine große Et. be nebst Zubehör zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.
Waldenburg im Juni 1855.

August Busch, Hutmachermstr.

Spar-Nachtlichte ohne Docht.

Diese Nachtlichte brennen ohne Docht, brauchen sehr wenig Del, verbrennen nie, sind beim Gebrauch höchst reinlich, so manche Schachtel gewöhnliche Nachtlichte wird damit erspart, daher sie nicht genug empfehlen kann. Bei Unterzeichnetem sind sie zu einem sehr geringen Preise zu haben.

Waldenburg. **Nudolph Fritsch.**

Alte Metalle,

als: Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß, Schmelz- und Schmiedeeisen, sowie Bruchglas, Knochen und Haderu kauft und zahlt dafür die höchsten Preise:
G. Franke.

wohnh. im engl. Hause zu Ober-Salzbrunn.

Eine Leinwand-Presse nebst einer Parthie dazu gehöriger Bretter ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

kann als sichere Hilfe Jedermann das **Dr. White'sche Augewasser** von Erugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten

Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franko-Einsendung oder Postnachahme bloß 10 Sgr. a Flacon und ist nur ächt zu beziehen von **Erugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.**

Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung,
Salzbrunn im Juni 1855.

G. F. Horand.

Olmücker Käse.

Von jüngster Sendung ist ein Theil durch die große Hitze zerflossen. Ich empfehle daher denselben als Bruch in unveränderter Güte und bedeutend billiger:

Waldenburg. **F. A. Mittmann.**



Eine Schmiede mit bestimmter Arbeit und großem Obstgarten ist bald zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Exped. der Gebirgs-Blüthen.



Zwei einspännige Wagen, ein Tafel-Wagen mit Fenstern und ein Stuhlwagen ohne Fenster, beide im besten Zustande, stehen im Gasthose zum Schwert in Salzbrunn zum Verkauf.

1000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück mit 17 Morgen Acker und Wiesen und 13 Morgen Wald bald zu leihen gesucht. Vom wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist zu vermieten und baldigst zu beziehen:

Waldenburg. **M. Goldammer.**

Ein fleißiger ordentlicher Mangelgefelle, welcher sein Fach versteht und sich über seine gute moralische Führung ausweisen kann, findet in einem Fabrik-Etablissement lohnend und dauernde Beschäftigung. Näheres ist zu erfahren in der Expedit. der Schlessischen Gebirgs Blüthen.

Zwei ineinandergehende Stuben sind zu Johann zu vermietthen beim Schuhmacher **Püschel**.

In dem Nachlaßgrundstück des verstorbenen Kaufmann Kundt zu Ober-Waldenburg sind parterre zwei Quartiere, das eine aus zwei Stuben das andere aus einer Stube nebst Küche, Kellergelaß und dazu gehörigen Bodenkammern bestehend, ebenso im Hofraum eine massive Remise zum beliebigen Gebrauch, sofort oder zu Michaeli c. zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt die verw. Frau **Kundt**.

Männer-Gesang-Verein.
Der früher angezeigte, jedoch nicht ausgeführte **Gemeinschaftliche**

Spaziergang

nach Charlottenbrunn und Sophienau findet bei günstiger Witterung Sonntag den 24. d. M. statt und haben sich Diejenigen, welche sich dem Zuge anschließen wollen, bis früh 5 Uhr im Gasthose „zum Schwert“ einzufinden.

Der Vorstand.

WINCKLER'S HOTEL in Altwasser.

Sonntag den 24. Juni 1855

CONCERT

von der **Poltmannschen Kapelle.**

Nach dem CONCERT:
Soirée dansante.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Zum Königschießen
auf Sonntag u. Montag, den 24. u. 25. d. M. ladet mit dem Bemerkten, daß auf der Nebenscheibe ein

Geldschießen
stattfindet, alle Freunde und Schießliebhaber ergehenst ein. Für gute Getränke wird die größte Sorge tragen.

Gottesberg. Thiem, im Schießhause.

Zum St. Johannis-Abend
ladet bei günstiger Witterung in der Gartenlaube zu einer **musikalischen Abend-Unterhaltung**

ganz ergehenst ein. Für alles Uebrige wird aufs Beste gesorgt sein.

A. Goldammer, zur Stadt Berlin.

Zum Flügel-Concert
auf künftigen Sonntag den 24. d. M., nach diesem einige Stunden **Tanz,**
ladet ergehenst ein
Lehmwässer. **Fr. Grundmann.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 24. d. M. ladet ergehenst ein
Hermßdorf. **Scholz, Gastwirth**
im preuß. Adler.

Zur Tanz Musik
auf Sonntag den 24. d. M. ladet Freunde und Gönner ergehenst ein.
Dittersbach. **Opitz.**

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag den 24. d. M. ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergehenst ein
Waldenburg **Guhl, Schießhauspächter.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 24. Juni ladet seine Freunde und Gönner ergehenst ein und bittet um zahlreichen Besuch. Für gute Getränke wird Sorge tragen
Tannhausen. **C. Maschke, Brauermstr.**

Theater-Anzeige.
Sonntag den 24. Juni. **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Kalisch und Weisbrauch. Musik von Hauptner.

Montag den 25. Juni. **Merundzwanzig Stunden nach der Trauung,** oder: **Die Reise nach der Hochzeit.** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Hierauf: **Das heimliche Zimmer,** oder: **Die Eifersüchtigen.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

Dienstag den 26. Juni. **Herrschaften und Dienstboten.** Lustspiel in 2 Abth. von Benedix. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Heerd,** oder: **Der Berliner im Alpengebirge.** Vaudeville in Akt von Biermann, Musik von Stiegmann.

Conradi.

Getreide-Markt-Preis.
Schweidnitz den 22. Juni 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Beste....	4 — —	3 20 —	3 4 —	2 12 —	1 15 —
Mittle...	3 5 —	2 27 6	2 24 6	2 6 —	1 10 —
Geringe..	2 10 —	2 5 —	2 15 —	2 — —	1 5 —
Breslau, den 21. Juni 1855.					
Beste. . .	113-119	113-116	87-89	60-62	43-44 gr.
Mittle . .	93	98	81	57	35
Geringe. .	73	81	77	53	36